SoVD Sozialverband Deutschland Nordrhein-Westfalen e.V.

Landesverband Nordrhein-Westfalen Aktuell

E-Mail: info@sovd-nrw.de
Internet: http://www.sovd-nrw.de

Nr. 10 / Oktober 2015 Landesgeschäftsstelle: SoVD NRW e.V. · Erkrather Str. 343 · 40231 Düsseldorf · Tel. (02 11) 38 60 30 · Fax (02 11) 38 21 75

Neuer SoVD-Landesvorsitzender sieht den Sozialstaat in Gefahr

„Wir brauchen mehr Verteilungsgerechtigkeit“

Franz Schrewe, der neue Landesvorsitzende des SoVD NRW, appellierte bei der Landespressekonferenz im Gebäude des NRW-Landtags Ende August an die Landesregierung, sich am Prinzip der Verteilungsgerechtigkeit zu orientieren und auch beim Bund dafür stärker einzusetzen.

Der ehemalige Briloner Bürgermeister bezeichnete den Sozialstaat als „historische Errungenschaft“, die in Gefahr sei, weil die Politik Markt und Wettbewerb vor Gerechtigkeit setze. „Wir setzen uns für einen Sozialstaat ein, der die wirtschaftlich Schwachen ihrem Schicksal nicht überlässt, sondern auffängt und ihnen Perspektiven gibt“, sagte Schrewe mit Blick auf den SoVD.

Verteilungsgerechtigkeit sei Grundlage dafür, dass der Sozialstaat funktioniere: „Dazu gehört, dass sich die Bürgerinnen und Bürger über Steuern und Abgaben nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit an seiner Finanzierung beteiligen.“ Der private Gewinn-, Einkommens- und Vermögensreichtum müsse angemessen zur Finanzierung des Gemeinwohls herangezogen werden. In der Sozialversicherung müsse der Grundsatz der paritätischen Mitfinanzierung durch die Arbeitgeber wieder umfassend gelten.

Schrewe kritisierte, Vermögen und Vermögende würden geschont, während die Belastungen für sozial Schwache immer weiter zunähmen: „Die Einbeziehung derer, die sich um Geld keine Sorgen machen müssen und davon mehr haben, als sie je ausgeben könnten – sie findet kaum oder gar nicht statt.“ Belastet würden bei der Finanzierung vor allem die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. „Und belastet mit Sozialabbau werden diejenigen, die wegen ihrer Lebenssituation oder mangels ausreichender Einkommen auf soziale Leistungen angewiesen sind. Solidarisch ist das nicht.“

Dabei gehe es nicht nur um private, sondern auch um öffentliche Armut; um Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden, die ihren Aufgaben in der Daseinsvorsorge und -fürsorge kaum noch angemessen nachkommen könnten. Das zeige sich in vielen NRW-Kommunen, die überschuldet sind. Schrewe weiter: „Statt sozialer Zukunftsgestaltung erleben wir hier eine perspektivlose Krisenverwaltung, ein Mangel-Management, wenn Sie so wollen. Im eigenen Interesse müssen Land und Kommunen den Bund daher zu einem Richtungswechsel hin zu mehr Verteilungsgerechtigkeit drängen, um so wieder in die Lage zu kommen, sozialpolitisch gestalten zu können, statt nur Krisenmanagement zu betreiben.“ Auf dem Spiel stünden die Glaubwürdigkeit der Politik und damit das Vertrauen in die repräsentative Demokratie.

V.li.: Dr. Michael Spörke, Franz Schrewe und Daniel Kreutz (SoVD NRW) mit Jochen Trum (Landespressekonferenz/WDR).

Info

Franz Schrewe war im Juni auf der Landesverbandstagung einstimmig zum Vorsitzenden gewählt worden. Dort hatte der SoVD NRW auch sein neues sozialpolitisches Grundsatzprogramm verabschiedet und eine „Briloner Erklärung“; diese formuliert die aus Verbandssicht dringendsten Handlungsbedarfe der Sozialpolitik auf Landesebene. Beide Dokumente kann man im Internet auf der Homepage www.sovd-nrw.de herunterladen.

Erblindete Praktikantin beim SoVD-Kreisverband Herne

„Alle anderen Sinne werden stärker“

„Ich kenne beide Welten, die der Sehenden und die der Blinden“, sagt Miriana Palermo und lässt dabei keine Spur von Niedergeschlagenheit oder Wut erkennen. Die sympathische, junge Frau mit dem gewinnenden Lächeln ist erst vor fünf Jahren schrittweise erblindet.

„Daher weiß ich auch, dass Düsseldorf schöner ist als Köln“, sagt Palermo und lacht. Ernst wird sie, wenn man sie nach dem Grund für die Erblindung fragt: „Falsche Augentropfen – ein Ärztefehler“.

Das ändert aber nichts an ihrem Tatendrang. Ab dem Sommersemester 2016 möchte die 26-Jährige ein Studium im Fach „Soziale Arbeit“ an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe beginnen. Voraussetzung dafür ist ein dreimonatiges Praktikum im sozialen Bereich. So entstand der Kontakt zum SoVD.

Seit August erlebt die Praktikantin nun die Arbeit in der Geschäftsstelle in Herne, vor allem natürlich die Sozialberatung durch den Kreisgeschäftsführer Christian Paterak. Aber auch ehrenamtliche Aktivitäten stehen auf dem Programm; etwa der Besuch von Ortsverbänden, Sitzungen des Behindertenbeirats der Stadt Herne und auch der Besuch von Fortbildungsangeboten.

Ende August nahm Miriana Palermo in Begleitung von Gerd Griese und Gabriele Pyka vom Vorstand des Herner Kreisverbandes (Ortsverband Wanne-Mitte / Süd / Holsterhausen) mit Begeisterung an dem Seminar „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im SoVD“ teil. „Dass man aus einem eher nüchternen Text mithilfe einiger Kniffe doch noch einen richtig spannenden Zeitungsartikel machen kann, das war richtig interessant“, schwärmte sie am Ende der Veranstaltung.

Nahmen am Seminar „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ in der Landesgeschäftsstelle teil: Praktikantin Miriana Palermo (li.) und Gabriele Pyka vom Kreisverband Herne.

Seminarleiter Matthias Veit und alle Teilnehmenden empfanden die Anwesenheit der jungen Frau als enorme Bereicherung. Es ergaben sich auch konkrete Fragen an sie, etwa: „Wie kommen Sie eigentlich im Internet zurecht?“, „Wie gut klappt es, sich Artikel vom Computer vorlesen zu lassen?“, „Was ist bei Fotos zu beachten?“ und natürlich „Wie finden Sie sich überhaupt zurecht?“. So erfuhr die Seminargruppe in der Landesgeschäftsstelle zum Beispiel, dass der Computer beim automatischen Vorlesen mit Word-Dokumenten viel besser zurechtkommt als mit dem PDF-Format. In solchen Momente zeigt sich: Miriana Palermo steht voll im Leben.

Ständige Begleiterin ist dabei ihre Blindenführhündin Fenja. Beide, Fenja und Miriana, mussten ein langes, hartes Training und viele Schulungseinheiten gemeinsam bestehen, bevor sie, wie jetzt, ein perfektes Team werden konnten.

Der SoVD drückt der bemerkenswerten Frau fest die Daumen für die Zukunft. Die Zeit im Verband war für sie schon ein wichtiger Schritt. Sie hofft: „Vielleicht kann ich das Praktikum ja sogar verlängern. Das würde mich riesig freuen.“

Vor der Geschäftsstelle in Herne, v. li.: Kreisgeschäftsführer Christian Paterak, Praktikantin Miriana Palermo mit Blindenführhündin Fenja und der 2. Kreisvorsitzende Wolfgang Sparrer.

Großes Interesse am SoVD-Seminar zur Frauenpolitik in Bochum

Als Frauensprecherin im SoVD aktiv

In der SoVD-Geschäftsstelle in Bochum fand am 20. August ein Seminar zur Frauenpolitik statt. Dazu konnte die Landesfrauensprecherin Jutta König ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus ganz Nordrhein-Westfalen begrüßen. Frauensprecherinnen, die erst vor Kurzem diese Funktion übernommen hatten, erhielten hier eine Einführung in die frauenpolitische Tätigkeit.

Um die frauenpolitische Arbeit in den Kreis- und Ortsverbänden zu stärken, wurde gemeinsam mit den Teilnehmerinnen erörtert, welche Aufgaben mit der Funktion einer Frauensprecherin im SoVD verbunden sind. Weiterhin war ein eigenes Budget für die entsprechende Arbeit vor Ort genauso Thema wie das Ausrichten öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen.

„Der Einsatz für die Gleichstellung von Männern und Frauen ist eine satzungsgemäße Aufgabe aller Gliederungen des SoVD. Frauensprecherinnen übernehmen dabei eine wichtige Rolle im Verband. Als Ansprechpartnerin und Impulsgeberin vor Ort gestalten sie die frauenpolitische Arbeit des Verbandes. Dabei ist eine gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich“, erklärte die Landesfrauensprecherin Jutta König.

Eine wichtige Aufgabe der Frauensprecherinnen sei die Präsentation des Verbandes nach außen. Deshalb gab König einen intensiven Einblick in den Aufbau und in die Arbeit des SoVD. Danach tauschten die Teilnehmerinnen ihre persönlichen Erfahrungen als Frauensprecherinnen aus.

Anschließend betrachteten die Teilnehmerinnen das Thema „Frauenhäuser in NRW“ näher. Der SoVD weist schon seit Jahren auf die mangelnde Finanzierung der Frauenhäuser hin und prangert diesen Missstand öffentlich an. Einige Teilnehmerinnen waren fassungslos, als sie hören mussten, dass Frauen, die von Gewalt betroffen sind und Schutz im Frauenhaus suchen, oftmals einen Tagessatz von 68 Euro für ihren Aufenthalt bezahlen müssen. Neben der Beschreibung zur aktuellen Situation der Frauenhäuser in NRW gab es auch eine Diskussion über Möglichkeiten, solche Einrichtungen zu unterstützen.

Abschließend sprachen die Frauen am Beispiel des Equal Pay Days über öffentlichkeitswirksame Aktionen zu frauenpolitischen Themen. Hierzu überreichte Jutta König allen Teilnehmerinnen eine Tasche mit vielen wichtigen Handreichungen und Informationen zur SoVD-Frauenpolitik.

„Es war schön, dass wir alle Teilnehmerinnen bei diesem Seminar miteinbinden konnten“, so König. Dieses Prinzip sei besonders gut angekommen: „Und wir konnten sicherlich viele neue Impulse für die Arbeit der Frauen vor Ort geben. Wenn davon nur ein kleiner Teil umgesetzt wird, haben wir schon viel erreicht.“

Einen vielseitigen Austausch bot das Seminar „Einführung in die frauenpolitische Arbeit“, an dem ehrenamtliche SoVD-Mitarbeiterinnen aus ganz Nordrhein-Westfalen teilnahmen.

Foto: Messe Düsseldorf/ctillmann

Auf nach Düsseldorf: Bei der internationalen Gesundheitsmesse will der SoVD NRW auch 2015 wieder Präsenz zeigen.

SoVD auf der Rehacare

Hilfsmittel und innovative Produkte, Beratungsangebote und Fachgespräche rund um die Themen Gesundheit, Behinderung, Mobilität: All das bietet einmal mehr die Fachmesse Rehacare in Düsseldorf, die dieses Jahr vom 14. bis zum 17. Oktober stattfinden wird. Wieder wird der SoVD NRW mit einem Messestand vertreten sein.

Und auch dieses Jahr wird der SoVD-Stand sicher wieder gut besucht sein. In den vergangenen Jahren verweilten dort nicht nur SoVD-Mitglieder und Ratsuchende, sondern auch Fachleute wie die Bundesbehindertenbeauftragte Verena Bentele und viele Vertreter aus der Politik, etwa NRW-Sozialminister Guntram Schneider (SPD) oder Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen).

Der SoVD nutzt die Messe einerseits, um seine Sozialberatung vor Ort und seine politische Arbeit vorzustellen, zum anderen auch, um sich in lockerer Atmosphäre mit Experten und Entscheidern auszutauschen.

Viele Aussteller präsentieren ihre Erzeugnisse und Lösungen für mehr Mobilität im Alltag. Dabei spielen auch die Themen Freizeit und Sport eine zunehmend wichtige Rolle. Entsprechend facetten- und ideenreich ist die Produktpalette, die die Besucherinnen und Besucher erwartet. Ein abwechslungsreiches Programm soll es im Rehacare-Forum geben. Dort tauschen sich Fachleute zu Themen wie Patientenrechte, Hilfsmittelversorgung und Betreuungsmöglichkeiten aus; Schriftsteller mit Behinderung lesen aus ihren Werken.

Letztes Jahr war die Messe mit über 51 000 Besuchern und über 900 Ausstellern aus 36 Ländern nach eigenen Angaben erfolgreich wie nie zuvor.

Info

Tickets kosten 12 Euro vor Ort. Wer im Internet vorbestellt, zahlt nur 7 Euro. Ebenfalls nur 7 Euro zahlen Schüler ab 6 Jahren, Studierende, Auszubildende, Senioren ab 65 Jahren und viele andere. Menschen mit Schwerbehindertenausweis (Kennzeichen B oder H) können kostenlos eine Begleitperson mitnehmen. Mehr Infos gibt es im Internet unter: www.rehacare.de.

SoVD-Frauensprecherinnen aus Essen und Düsseldorf tauschten sich aus

Ein Blick über den Tellerrand

Die Frauensprecherinnen aus den einzelnen Gliederungen der SoVD-Kreisverbände Essen und Düsseldorf trafen sich Mitte August zu einem Erfahrungsaustausch. Das Treffen fand in der Kreisgeschäftsstelle des SoVD Essen statt.

„Wie können wir uns gegenseitig noch besser helfen und unterstützen?“, sei hier das entscheidende Thema gewesen, so Käte Thierfeldt, die Düsseldorfer Kreisfrauensprecherin. Der „Blick über den Tellerrand“ auf Kreisverbandsebene sei ein Gewinn für alle, bekräftigte Renate Falk, Kreisvorsitzende des SoVD Essen.

Unter anderem ging es um die Organisation von Ständen, etwa bei Ausstellungen und dem Equal Pay Day. Die erste gemeinsame Aktion wird sein, das Team am Stand der Essener Verbrauchermesse „Mode Heim Handwerk“ im November personell zu unterstützen.

Zudem wollen sich die Essener und Düsseldorfer Frauensprecherinnen dabei helfen, die Marke SoVD noch bekannter zu machen. Der Verband habe sich zu Recht 1999 von einem „schwierigen, irreführenden, aber zumindest sehr vertrauten Namen“ – dem „Reichsbund“ – getrennt, so Renate Falk, die auch 2. Landesvorsitzende ist. „Mein Vater gehörte zu den Mitbegründern“, erzählte sie. Der Namenswechsel sei richtig gewesen. Dennoch dürfe und solle der SoVD selbstbewusst auf seine lange Tradition als Fürsprecher der sozial Benachteiligten verweisen.

Beim Treffen der Essener und Düsseldorfer SoVD-Frauensprecherinnen wurde auch gefeiert.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Lünen

Sein Ausflug führte den Kreisverband Lünen dieses Jahr nach Brilon. Früh morgens ging es mit drei Bussen und 135 Mitgliedern *(das Foto zeigt nur einen Teil der Mitgereisten)* in das schöne Städtchen im Sauerland.

Nach einer Stadtbesichtigung rund um den historischen Marktplatz ging es zum SoVD-Erholungszentrum am Briloner Kurpark. Hier wartete ein Büfett mit bayrischen Spezialitäten auf die Ausflugsgesellschaft. Nachdem sich alle gestärkt hatten, blieb genügend Zeit, die gepflegte Anlage rund um das Haus am Kurpark zu nutzen. Im Anschluss gab es ein Kaffeetrinken mit hausgemachtem Kuchen. Bei zünftiger Musik eines Spitzen-Alleinunterhalters verging die Zeit bis zur Abfahrt gesellig. Am frühen Abend erreichte die Gruppe wieder heimische Gefilde.

Kreisverband Lünen

Ortsverband Holsterhausen

Der Ortsverband Holsterhausen machte sich auf den Weg zu „Vater Rhein“: Ab Bonn ging es per Schiff nach Linz. In Königswinter sollte es bei schönem Wetter einen Stadtbummel geben, aber der Wettergott meinte es absolut nicht gut mit der bestens gelaunten Reisegruppe. Unter „Himmelstränen“ trat sie deshalb etwas früher den Weg zum heimischen Dorsten an. Alle waren sich einig: Es war trotzdem schön und gemütlich, eine Wiederholung bei Sonnenschein sei erstrebenswert.

Ortsverband Kamen-Heeren-Werve

Mit dem SoVD Kamen-Heeren-Werve ging es auf eine Urlaubsreise in die Fränkische Schweiz. Zehn schöne, erholsame Juli-Tage verbrachte eine 23-köpfige Reisegruppe gemeinsam.

Auf dem Programm stand etwa ein Besuch der zum Weltkulturerbe gehörenden Stadt Bamberg mit dem Schloss, dem herrlichen Rosengarten und dem mächtigen Dom. Auch eine Bootstour auf der Regnitz kam sehr gut an. Weitere Höhepunkte waren Staffelstein mit Kloster Banz, der Besuch des Anna-Festes in Forchheim (ein Kirchenfest der Brauereien mit Trachtenumzug und alten Kostümen), die Tour durch die Altstadt von Nürnberg und nicht zuletzt die atemberaubende Aussicht, die die SoVD-Gruppe auf der Kaiserburg genoss.

Das untere Foto zeigt: die aktive Kamener Teilnehmerin Gerda Langer und Reiseleiterin Karin Clausing auf der Sommerrodelbahn in Pottenstein.

Ortsverband Kamen-Heeren-Werve

Ortsverband Holsterhausen

Ortsverband Kamen-Heeren-Werve

Urteile aus dem Sozialrecht

Behindertenrecht: Auch eine „unbefristete“ Schwerbehinderung kann enden

Hat ein Versorgungsamt einem Mann einen Schwerbehindertenausweis ausgestellt und diesen „unbefristet“ gelassen, so kann sich der Inhaber nicht darauf verlassen, dass diese Eintragung bis an sein Lebensende gilt. Stellt sich zwischendurch heraus, dass die Behinderteneigenschaft auf unter „50“ gesunken ist, dann darf der Ausweis eingezogen werden. Damit wird „kein schützenswertes Vertrauen auf den Fortbestand der zugrunde liegenden Feststellung“ zerstört (Bundessozialgericht, Az.: B 9 SB 2/15 R).

Freiwillige GKV: Unterhalt des Geschiedenen zählt für die Beitragshöhe mit

Freiwillige Mitglieder in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) entrichten ihre Versicherungsbeiträge nach ihrer „gesamten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit“ – darum auch unter Einbeziehung derjenigen Mittel, die ihnen im Rahmen von Unterhaltsverpflichtungen für eine Kranken- und Pflegeversicherung überwiesen werden. Denn auch bei diesen handelt es sich um „Einnahmen zur Bestreitung des Lebensunterhalts“ (Bundessozialgericht, Az.: B 12 KR 11/14 R). *wb*

Nachruf

Der SoVD trauert um

Herbert Welz,

der am 11. Juli im Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Der Ortsverband Dortmund-Rahm hatte gehofft, Herbert Welz bei der Jahresabschlussversammlung 2015 für 65 Jahre Mitgliedschaft ehren zu können. Die Ortsverbandsvorsitzende Heidi Sommerfeld nahm gemeinsam mit Anne-Dörthe Lorenz aus dem Landesvorstand an der Trauerfeier teil, um die Anteilnahme des SoVD zum Ausdruck zu bringen.

Welz hinterlässt seine Ehefrau, mit der er 60 Jahre lang verheiratet war, und eine Tochter.

Marianne Delhalle über das Haus am Kurpark

„Ein wunderbarer Ort“

Seit wann sie das SoVD-eigene Hotel „Haus am Kurpark“ in Brilon im Sauerland kenne? Maria Delhalle vom Ortsverband Düsseldorf Süd-Ost kommt ins Grübeln: „18 Jahre sind es bestimmt. Und ich freue mich jedes Mal wieder riesig auf den Urlaub dort!“.

Wenn man Delhalle nach dem Hotel fragt, kommt sie schnell ins Schwärmen: „Die persönliche Betreuung, das Essen, die Atmosphäre – wissen Sie, es stimmt dort einfach alles“. Im Mai war sie mit ihrem Mann wieder einmal nach Brilon gereist, um sich im Haus am Kurpark zu erholen. „Nach den drei Wochen habe ich mich wie neu geboren gefühlt“, sagt die jung gebliebene Dame und strahlt. Man glaubt es ihr sofort.

Früher war sie die stellvertretende Kreisvorsitzende in Düsseldorf und nahm über Jahre hinweg an diversen Seminaren des SoVD teil, die in dem verbandseigenen Hotel in Brilon durchgeführt wurden. So lernte Delhalle, die seit 31 Jahren im SoVD aktiv ist, das Haus am Kurpark kennen und schätzen.

Jetzt genießt sie eben die Urlaube dort: „Im Schwimmbad bin ich morgens eine der Ersten. Und dann geht es nach dem Frühstück raus in die Natur oder wir schlendern durch die Stadt.“ Auch für Ausflüge, etwa an den Möhnesee oder nach Bad Driburg, sei das Haus am Kurpark als Ausgangsbasis ideal. Und das Hotel selbst habe ebenfalls viel zu bieten: zum Beispiel die vor kurzer Zeit neu gebaute Sonnenterrasse oder das Panorama-Café, in dem immer wieder auch tolle Konzerte stattfänden. Auch die Anbindung an den neu gestalteten Kurpark mit seinem idyllischen See, den schönen Spazierwegen und den vielen Sitzgelegenheiten sei ein Gewinn.

SoVD-Mitglied Maria Delhalle mit einer Broschüre der Stadt Brilon: Dort werden im Jahr 2020 deren 800-Jahr-Feier und die 40. Hansetage stattfinden. Die Broschüre verfasste Franz Schrewe, 1. Landesvorsitzender des SoVD NRW – und Ehrenbürgermeister der Stadt Brilon.

Früher sei sie gerne auch in ferne Länder gereist, erzählt Maria Delhalle, etwa nach Thailand. Die dortige Gastfreundschaft und der Glaube der Menschen, dass man jeden Tag eine gute Tat leisten sollte, hätten sie sehr beeindruckt.

Vielleicht kam sie ja auch deshalb in die Landesgeschäftsstelle, um persönlich dem Pressesprecher von ihren positiven Erlebnissen in Brilon zu berichten: eine gute Tat, mit der sie sich bei den vielen „guten Geistern“ im Haus am Kurpark bedanken möchte – allen voran bei dem Geschäftsführer und der Geschäftsführerin, Robert Bayer und Sibylle Altgen: „Ja, man muss das auch mal sagen: Die machen wirklich einen tollen Job.“

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovd-nrw.de.

Redaktion/Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/3 86 03 14, E-Mail: m.veit@sovd-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos.

Urteil aus dem Sozialrecht

Hartz IV: Bei „unregelmäßigem“ Einkommen gelten Durchschnittsbeträge

Bei schwankenden Verdiensten eines Beziehers von Arbeitslosengeld II kann das Jobcenter für eine vorläufige Bewilligung ein monatliches Durchschnittseinkommen zugrunde legen, das vom ALG II abgezogen wird. Bei der endgültigen Bewilligung ist das vorläufige Durchschnittseinkommen weiterhin zugrundezulegen, wenn das tatsächliche Durchschnittseinkommen es um nicht mehr als 20 Euro pro Monat übersteigt. Am Ende des Bewilligungszeitraums sind Plus- bzw. Minusbeträge auszugleichen. Im konkreten Fall führte das zu einem „Erstattungsbetrag“ von 175 Euro, den der Arbeitslose zurückzahlen musste (SG Dortmund, Az.: S 31 AS 3733/13). *wb*

Foto: ACP prod/fotolia

Foto rechts: In manchen Jobs schwankt der Monatsverdienst.

Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren im Monat Oktober wünscht der SoVD NRW alles Gute und dankt ihnen für ihre Treue und Verbundenheit.

KV Bielefeld: Melitta Sommerfeld (90), Margarete Wunderlich (91), Kurt Nettelstroth (92), Max Dettmann (93), Martha Gitzel (98), Auguste Kobusch (96), Heinz Erdmeier (91), Wilhelm Kochsiek (97).

BV Bochum/Hattingen: Hedwig Becker (96), Hildegard Rambow (94), Erna Schmitz (91), Hildegard Hermanski (91).

Städteverband Kreis Borken: Heinrich Nagel (96).

KV Dortmund: Hildegard Scheil (92), Ingeborg Reiffert (90), Helga Kaukel (96), Heinz Elsner (94), Gustav Kossak (90).

KV Düsseldorf: Erika Treuke (92), Maria Lynen Van Berg (94), Irma Von der Gracht (93), Alfred Hübner (90), Ruth Schnorr (90).

KV Duisburg: Frieda Löber (96), Johanna Michels (91), Else Kasten (96), Elisabeth Momber (92).

KV Essen: Willi Bufe (90), Elfriede Heinz (97), Ursula Sintermann (92).

BV Gelsenkirchen/Bottrop: Helene Panwitz (97), Herbert Möller (95), Rudolf Friedrich (90), Ilse Lipka (95), Martha Korte (97).

KV Gütersloh: Heinz Tappe (94), Heinz Drüing (93), Adolf Niehoff (95), Gertrud Mensak (93).

BV Hamm-Unna: Johanna Knorr (94), Alfons Kriegs (98), Else Spann (95), Johannes Kopitzki (93), Heinrich Rehm (94).

KV Herford: Eva Pregler (93), Frieda Flachmann (90), Martha Oestreich (96), Hilde Schinke (92), Anni Bätzel (95).

BV Iserlohn-Hagen-Wuppertal: Martin Marsch (94), Helga Thober (91).

BV Köln/Leverkusen/Rhein-Erft-Kreis: Heinrich Esser (91), Anton Esser (96).

KV Lippe: Franz Wilhelm (90), Lina Dietrich (95), Wilma Görke (90), Reinhold Stamm (90), Erich Holländer (92).

KV Lübbecke: Luise Dittmann (93), Lisa Aschemeyer (92), Erna Frecksmeier (93), Martha Stärke (91), Elfriede Winkelmann (90), Anna Isaak (96), Margarete Roks (92), Emma Sieber (94), Erna Blotevogel (90), Walter Möller (92), Wilhelmine Harland (96), Else Beneker (95), Magdalene Niermann (91), Anna Schewe (92), Lina Lohmeier (94), Elfriede Stuhrmann (90), Wilhelm Gülker (93), Frieda Wiegmann (92), Anneliese Winkelmann (90), Herbert Hosang (96), Wolfgang Niedermowe (94), Heinrich Wöstehoff (92), Sophie Schepmann (95), Anna Bökenheide (101), Erna Gerling (94), Elisabeth Varenkamp (97).

KV Lünen: Ingeborg Hedtkamp (90).

KV Märkischer Kreis: Alma Mührmann (98), Edith Seeling (90), Johannes Schwarz (90), David Seefried (93), Heinz Petersmann (91).

KV Minden: Hildegard Bökenkröger (96), Susanne Koch (90), Anni Vogl (94), Anneliese Niemeyer (91), Luise Klostermann (96).

KV Recklinghausen: Adelheid Piasecki (92), Ludwig Ernst (90), Hermann Schütz (94), Franz Sander (94), Dora Seifert (100), Erna Wilkenshoff (91), Maria Linnenbaum (90), Josef Overwien (90), Irmgard Malich (94), Herbert Niedrich (90).

KV Remscheid: Anna Ramroth (96).

BV Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg: Hedwig Schmitz (96), Josef Krautscheid (91), Martin Haunschild (90), Luzie Lemmer (95), Elfriede Geier (94).

BV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Heinrich Gücker (90), Erich Schlapbach (91), Anni Lange (93), Else Afflerbach (96).

BV Unterer Niederrhein: Paul Brimmers (91).

BV Westfalen-Ost: Else Hockelmann (91).

KV Witten: Heinz Mertens (92).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Heinz Esdar und Manfred Schleef (Bielefeld), Luise Fuhrmann und Paula Jenk (Lübbecke), Peter Glaubitz (Wuppertal), Peter Jablonowski und Hans Pohlenz (Gelsenkirchen), Siegfried Jorzik (Recklinghausen), Ilse Lokatis (Hamm-Unna), Ernst Walter Ossenberg (Märkischer Kreis), Agnes Terwort (Mönchengladbach), Marie Warth (Minden), Dieter Wüllner (Herford).

45 Jahre: Heinz Bonnet (Dortmund), Ingbert Kemper und Anneliese Kockerbeck (Hamm-Unna), Joachim Lachmann (Minden), Johannes Wolff (Köln).

50 Jahre: Brigitte Fox (Gütersloh), Elisabeth Karla (Bochum).

55 Jahre: Heinz Baumbach und Egon Düsing (Essen), Helga Golcher (Lübbecke), Gerda Gressel (Bielefeld).

60 Jahre: Hermann Bernhardi (Düsseldorf).

65 Jahre: Hermann Leukers (Unterer Niederrhein), Hildegard Schinzig (Hamm-Unna), Hans Sadowski (Köln), Olga Schneider (Düsseldorf), Herbert Wendland (Lippe).